

spiegel: „Ich und trink Dich satt und packe Dich! ich will in die Kirche gehen; laß Dich nicht wieder finden!“ Eulenspiegel schwieg still; und als der Kaufmann aus dem Hause war, fing er an zu räumen Stühle und Bänke, und was er tragen und schleifen konnte, das brachte er auf die Gasse: Kupfer, Zinn und Wachs. Die Nachbarn wunderten sich darüber, was doch daraus werden sollte, daß man alles Gut auf die Gasse trüge. Das wurde dem Kaufmann gesagt; der kam eilends gelaufen, und sprach zu Eulenspiegel: „Du frommer Knecht, was machst Du! find ich Dich noch hier?“ „Ja, Herr!“ sprach Eulenspiegel; „ich wollte erst Euren Willen erfüllen, denn Ihr hießet mich das Haus räumen, und darnach wandern,“ und sprach: „Legt mit Hand an; die Tonne ist mir zu schwer, ich kann es allein nicht thun.“ — „Laß liegen,“ sprach der Kaufmann, „und scheere Dich zum Teufel! es hat mich mehr gekostet, als daß man's in den Koth werfen soll.“ „Lieber Herrgott,“ antwortete Eulenspiegel: „Es ist doch ein großes Wunder! Ich thue alles, was man mich heißt, und kann doch nirgends Dank verdienen. Ich täusche mich nicht: ich bin eben in einer unglücklichen Stunde geboren!“ Hiermit schied Eulenspiegel von dannen und ließ den Kaufmann das Gut wieder hinein schleppen, was er ausgeräumt hatte, worüber die Nachbarn lachten.

 LXIII.

Wie Eulenspiegel zu Wismar ein Roßtäuscher wurde.

Schimpfliche Schalkheit that Eulenspiegel einem Roßtäuscher bei dem See zu Wismar an. Dahin nämlich kam allezeit ein Roßtäuscher, der kaufte kein Pferd, er zog es denn zuvor beim Schwanz. Das that er aber auch bei den Pferden, die er nicht kaufte, denn er hatte am Ziehen sein Gemerk, ob das Roß lange leben würde. Sein Gemerk aber war dieses: hatte ein Pferd einen langen Schwanz, so zog er es bei dem Schwanz; stand ihm nun das lange Haar schwach im Schwanz, so kaufte er es nicht, denn er hatte den Glauben, daß es nicht lange leben würde; stand ihm dagegen das Haar fest im Schwanz, so kaufte er es und hatte guten Glauben, daß es lange leben würde und sei harter Natur. Dies war eine gemeine Sage zu Wismar, danach